

Online gegen „Heuschrecken“

„Die Mieter sind unsere wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen ‚Heuschrecken‘ am Wohnungsmarkt“, sagt Mirco Theiner, Geschäftsführer des Deutschen Mieterbundes Bonn/Rhein-Sieg/Ahr. Er erhofft sich deshalb von der Nutzung sozialer Netzwerke und von Plattformen im Internet eine „neue Qualität“ der Auseinandersetzung mit den Praktiken internationaler Finanzinvestoren am Wohnungsmarkt. Die unterscheiden sich von den traditionellen Wohnungsvermietern vor allem dadurch, dass ihnen die kurzfristige Maximierung der Gewinne wichtiger ist als die nachhaltig rentable Vermietung und Erhaltung ihrer Wohnungen. Leidtragende sind die Mieter.

Widerstand „im Netz“

Die weitgehende Verbreitung digitaler Informations- und Kommunikationstechniken macht es möglich, dass sich auch „im Netz“ Widerstand der Betroffenen gegen die Heuschrecken formiert – über örtlich/regionale und institutionelle Grenzen hinaus. So gibt es in Bonn gleich zwei beispielhafte Initiativen: die Website www.mieter-contr-a-annington.de (siehe „Annington: Mieter werden selbst aktiv“, MieterZeitung 3/2012) von Mietern in Bonn-Brüser Berg und eine offene Facebook-



Gruppe „Mieter contra Annington“, aus Bonn-Beuel. Beide Initiativen entstanden unabhängig voneinander und ohne Zutun des Mieterbundes.

Gemeinsam stärker!

Frühzeitig suchten ihre Aktivisten den Kontakt zum Mieterbund und umgekehrt. Die Namensgleichheit ist daher nicht zufällig. Seit Juni gehören Thomas Riedl (Brüser Berg) und Konrad Fumagalli (Beuel) dem Beirat des Mieterbundes an, der aus langjähriger Erfahrung weiß: „Gemeinsam sind wir stärker.“

Der Mieterbund weiß die Partnerschaft mit der „Basis“, sprich: aktiven Mietergruppen in den Siedlungen, zu schätzen, erfährt er doch unmittelbar und aus erster Hand, welche Probleme am Ort bestehen und wo die

Mieter der Schuh drückt. Umgekehrt profitieren die Mietergemeinschaften von der Sachkunde, den Erfahrungen und dem Ansehen einer großen Organisation, wie der Deutsche Mieterbund es ist. Der setzt sich seit langem mit den Heuschrecken auseinander: auf politischer Ebene, mit Informationen und durch Rechtsberatung und -vertretung von Betroffenen im Einzelfall. Dem sind aber institutionelle und rechtliche Grenzen gesetzt. Der Mieterbund darf zum Beispiel nur Mitglieder beraten. Diese „Lücke“ können eine Website wie www.mieter-contr-a-annington.de und die gleichnamige Facebook-Gruppe schließen. Die Website dokumentiert deutschlandweit alles über die Deutsche Annington, ihre Praktiken und die Aktivitäten von Mietergemeinschaften

und -organisationen dagegen. In der Facebook-Gruppe tauschen sich betroffene Mieterinnen und Mieter aus, posten Fotos und Dokumente in die Gruppe, geben Tipps und geben einander das Gefühl, nicht allein zu sein. Der Mieterbund verfolgt diese Aktivitäten sorgfältig, kann aber aus rechtlichen Gründen keine mietrechtlichen Stellungnahmen, Kommentare oder Postings abgeben. Die Gruppe kann die Beratung durch den Mieterbund nicht ersetzen, die ausschließlich Mitgliedern vorbehalten ist.

Netz-Öffentlichkeit hilft

Mirco Theiner vom Mieterbund: „Aktivitäten Betroffener im ‚Netz‘ unterstützen uns im Kampf gegen die Heuschrecken. Denn sie machen anderen Mietern Mut, sich auch zu wehren. Und: Praktiken der Heuschrecken werden in einem Umfang öffentlich gemacht, wie das der Mieterbund selbst gar nicht leisten kann. Auch Heuschrecken sind gegen öffentliche Kritik nicht immun.“ ■

Trauer um Ditmar Keggenhoff

Vorstand, Beirat und Mitarbeiter des Mieterbundes trauern um Ditmar Keggenhoff, der im August mit 59 Jahren verstarb. Mehr als 20 Jahre war Keggenhoff zunächst im Vorstand, danach im Beirat des Mieterbundes ehrenamtlich tätig. Er war ein überzeugter und engagierter Streiter für die Interessen der Mieterinnen und Mieter, für die er sich bis zuletzt einsetzte. Das galt im Großen wie im Kleinen: Selbst körperbehindert machte er sich zum Beispiel für Barrierefreiheit unserer Geschäftsräume stark. Der Mieterbund ist Ditmar Keggenhoff zu großem Dank verpflichtet. Sein Rat und seine Erfahrung werden uns fehlen. Unsere Anteilnahme gilt besonders seiner Frau und seiner Familie.

Neuorganisation der Geschäftsführung

Franz-Josef Windisch, langjähriger Geschäftsführer des Mieterbundes in Siegburg, wird den DMB zum Jahresende verlassen. Wir bedauern das sehr, haben aber Verständnis dafür, dass er sich noch einmal einer neuen beruflichen Herausforderung stellen will. Ab 1. Januar 2013 ist er

Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt AWO Bonn/Rhein-Sieg.

Wir haben beschlossen, dem bisherigen Geschäftsführer Bonn, Mirco Theiner, zum 1. Januar die alleinige Geschäftsführung des Mieterbundes Bonn/Rhein-Sieg/Ahr zu übertragen. Die umfanglichen Auf-

gaben des Amtes und die damit verbundene Verantwortung erlauben es nicht, dass Theiner dann noch als Rechtsberater tätig sein kann. Neuer Geschäftsstellenleiter in Siegburg wird Jürgen Schönfeldt, langjähriger Rechtsberater in der Geschäftsstelle Bonn. Mehr in der nächsten MieterZeitung. ■

Das Schnäppchen, das ein Schwindel war



Foto: BilderBox

Auch bei Online-Wohnungsangeboten gilt: Vertragsverhandlung persönlich führen, Wohnung besichtigen, sich der Seriosität des Anbieters vergewissern

Die Wohnraumknappheit in vielen Großstädten treibt wieder so manche „giftige Blüte“, wie die Eheleute G. aus der Nähe von Bonn erfahren mussten. Auf Wohnungssuche im Internetportal ImmobilienScout24 stießen sie auf ein günstiges Angebot in der Bonner Nordstadt und wandten sich per E-Mail an den Anbieter. Noch am selben Tag kam Antwort von einer Frau A. F., die sich als Eigentümerin der Wohnung vorstellte. Aus beruflichen Gründen habe sie nach Birmingham umziehen müssen und könne die Wohnung nicht selber übergeben. Sie werde daher UPS (ein internationaler Paketdienst) mit

der Aushändigung der Schlüssel und des von ihr unterschriebenen Mietvertrages beauftragen, offenbar gegen Zahlung einer anscheinend noch zu vereinbarenden Geldsumme.

Mietvertrag per Nachnahme?

Spätestens hier kam das in Englisch verfasste Angebot Frau und Herrn G. „spanisch“ vor. Sie forschten nach, fanden auch eine Frau A. F. in Hannover, erstaunlicherweise sogar Immobilienmaklerin. Die wusste von nichts, vermutete aber sofort einen Betrugsversuch unter Missbrauch ihres (sehr seltenen) Namens

und meldete das auch an Immoscout. Die Eheleute G. hatten inzwischen auch das Haus mit der angebotenen Wohnung ausfindig gemacht. Dem Alleineigentümer war eine Frau A. F. unbekannt. Zu vermieten gab es auch

nichts. Schwindel also auf der ganzen Linie.

Wie DMB-Pressesprecher Ulrich Ropertz weiß, ist so etwas gar nicht selten (MieterZeitung 4/2012, Seite 28). Allein ImmobilienScout24 lösche jede Woche fast 800 Angebote wegen Betrugsverdachts. Anonymität des Netzes und Unkontrollierbarkeit der Anbieter machen den Online-Schwindel besonders leicht.

Mieterauge, sei wachsam!

Nicht nur im Internet, aber da ganz besonders, ist daher Wachsamkeit oberstes Gebot. Niemals im Voraus Zahlungen leisten, immer erst die Wohnung anschauen und sich vergewissern, dass der Anbieter auch berechtigt ist, die Wohnung zu vermieten. Im Internet sind Schnäppchen genauso rar wie in der Tageszeitung. ■

Mietersprechstunden in unseren Außenstellen

- **Bad Neuenahr**, Bahnhofsgaststätte Neuenahr: Dienstags von 17.00 bis 19.00 Uhr
- **Meckenheim**, Im Ruhrfeld 16: Dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr
Für Bad Neuenahr und Meckenheim bitte Termin vereinbaren unter der Telefonnummer 02 28/94 93 09 12 oder per E-Mail unter info@mieterbund-bonn.de.
- **Bad Honnef**, Rathaus (Kleiner Sitzungssaal), Rathausplatz: Mittwochs 14-tägig von 8.30 bis 11.20 Uhr
Bitte Termin vereinbaren unter den Telefonnummern 0 22 41/6 34 84, 6 80 34 oder per E-Mail unter info-su@mieterbund-bonn.de.



Foto: BilderBox

„Keine Kinder im Obdach!“

allein bei Familien mit Kindern verhängnisvolle Folgen haben. Nach Wohnungsverlust bleibt am Ende oft nur die Unterbringung in einer städtischen Notunterkunft für Obdachlose. Das ist vor allem für Kinder und Jugendliche belastend, führt zu Ausgrenzung, familiären Konflikten und Schlimmerem. Aus eigener Kraft dieser „Armutsfalle“ zu entkommen schaffen viele dann nicht mehr.

Auf Initiative des Katholischen Vereins für Soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis (SKM) haben sich der SKM, die Stadt Troisdorf

sowie gemeinnützige und freie Wohnungsunternehmen im Projekt „Keine Kinder im Obdach!“ zusammengefunden. Die Mitarbeiter des vom Land NRW geförderten Projekts unterstützen, beraten und helfen Familien auf freiwilliger Grundlage. Sie versuchen zum Beispiel, zwischen Mieter und Vermieter zu vermitteln, beraten in finanziellen Angelegenheiten, bei Schuldenregulierung und Geldverwaltung, helfen bei Be-

hördengängen sowie beim Umgang „mit dem Amt“ und organisieren Hilfe und Unterstützung für die Kinder.

Kontakt: Keine Kinder im Obdach, Kochenholzstraße 40–42, 53842 Troisdorf, Telefon: 0 22 41/1 68 33 87, Fax: 0 22 41/1 68 70 36, E-Mail: familien@skm-rhein-sieg.de. Willkommen sind Spenden (Keine Kinder im Obdach/SKM, Konto 001009786, Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99) und freiwillige Helfer, die ehrenamtlich mitarbeiten wollen. ■

Troisdorf - Arbeitslosigkeit, geringes Einkommen, Schulden, Miete nicht bezahlt, Wohnungskündigung – diese Abwärtsspirale kann vor